

Solidarität mit den südafrikanischen Bischöfen

Aus dem Pressecommuniqué der Ordentlichen Versammlung der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) vom 3. bis 5. Dezember 2001 in Bad Schönbrunn, Edlibach (Zug).

Die SBK hat mit grossem Interesse den Bericht ihrer Delegation, welche vom 25. September bis 3. Oktober 2001 Südafrika besucht hat, entgegengenommen. Diese Reise fand statt auf Einladung der Südafrikanischen katholischen Bischofskonferenz. Drei Mitglieder der SBK haben daran teilgenommen: Mgr Ivo Fürer, Bischof von St. Gallen, Leiter der Delegation, begleitet von Mgr Paul Vollmar, Weihbischof von Chur, und Mgr Joseph Roudit, Abt von St-Maurice. Ebenfalls waren drei Experten Mitglieder der Delegation: Antonio Hautle, Direktor des Fastenopfers, Walter Ulmi, Experte des Fastenopfers für Südafrika, und Martin Bernet, Sekretär des Schweizerischen Katholischen Missionsrates.

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Südafrika bestehen nicht erst seit Kurzem. Sie sind bereits seit der missionarischen Tätigkeit im 19. Jahrhundert, aber auch auf wirtschaftlicher Ebene schon lange vorhanden; dabei dürfen die aktuelle Entwicklungspolitik (Schweizer Entwicklungshilfe, Hilfswerke, usw.) sowie der Tourismus nicht vergessen werden.

Bereits während der Zeit der Apartheid gab es einen regen Austausch zwischen der SBK und der katholischen Bischofskonferenz Südafrikas. Der Besuch der Delegation in diesem Herbst ist ein Zeichen der Weiterführung dieser engen Verbindung seit der Abschaffung der Apartheid 1994.

Während ihres Aufenthalts hat die Delegation 13 Bischöfe getroffen. Sie wurde vom Sekretären der katholischen Bischofskonferenz Südafrikas und dem Verantwortlichen von Iustitia et Pax des Landes begleitet. Mehrere Treffen fanden zusammen mit der Delegation des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) statt, die sich zur gleichen Zeit in Südafrika aufhielt.

In den letzten Jahren hat das Suchen nach Wahrheit und Versöhnung die Südafrikanische Bevölkerung in Atem gehalten. Die Delegation der SBK war beeindruckt vom Engagement der Südafrikanischen Bischöfe. Sie verpflichtet sich, ihren Einsatz und ihren Beitrag für die Wiederherstellung einer gerechten Ordnung und einer harmonischen Entwicklung des Landes zu unterstützen. Vor Ort setzt sich die katholische Kirche ohne Kompromisse für die Aufhebung des Rassenkonfliktes zwischen Schwarz und Weiss ein.

Wegweisende Treffen haben zwischen den Delegierten der katholischen Bischofskonferenz Südafrikas und der Konferenz der christlichen Kirchen Südafrikas einerseits, und den Mitgliedern der beiden Schweizer Delegationen (katholische und reformierte) andererseits, stattgefunden. Viele Informationen wurden über die Haltung der Schweiz, insbesondere von Unternehmen und Banken während der letzten Jahre des Apartheidregimes, ausgetauscht. Die gemachten, zum Teil starken Aussagen bedürfen einer weiteren Untersuchung.

Die SBK begrüsst die Resultate verschiedener Kommissionen, die dazu beigetragen haben, dass in Südafrika und in der Schweiz grössere Klarheit gefunden werden konnte und setzt sich selber dafür ein, jene Schattenbereiche zu durchleuchten, die es immer noch gibt. Sie hat ihre Bereitschaft schon seit längerem erklärt, ihre eigenen Archive zu öffnen.

Zur Klärung der Fragen von Südafrika gegenüber der Schweiz und um die politische und ethische Tragweite ermessen zu können, hat die SBK ihre Kommission "Iustitia et Pax" beauftragt, die Arbeit an diesen Fragen im Dialog mit ihrer Partnerkommission in Südafrika weiterzuführen.

Stand November 2004:

Die von der Bischofskonferenz in Auftrag gegebene Untersuchung zur Gestaltung ihrer Südafrika-Politik in den Apartheid Jahren lässt noch auf sich warten.